Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 42

Artikel: Das Offiziersfest in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92438

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bielen bie Soffnung vereitelte, ihre Ergebenheit burch ibr Benehmen auf bem Schlachtfelbe zu beweisen. Es war jeboch nicht fo: bas Beer gab einen fchlagenben Beweis von feiner volltommenen Mannezucht, indem es ben Befehl ber Entlaffung, wie benjenigen ber Befammlung und bes Marfches an bie Grenze, mit Rube und Gehorfam gegen bie Dberbehorbe entgegennahm. Bebermann bereitete fich nach bem Empfang bes folgenden am 22. Januar erlaffenen Tagesbefehle, ftill auf ben 216-

"Der General, Dberbefehlshaber ber eibg. Urmee, inbem er ben Truppen ihre balbige Entlaffung anfunbigt, macht es fich zur befonbern Freude, gleich wie es auch feine Pflicht ift, ihnen zu fagen, wie gludlich er fich fchatt, bag man ihn wurdig erfand an ihre Spige gu treten. Er fann ber Mannschaft nur fein bolles Lob fpenden über ihre Disziplin und über ihr gutes Ginbernehmen mit ben Burgern in ihren Rantonnementen. Er bantte ihnen bafur, benn nichts fonnte ihm angenehmer fein und mehr feinen Abfichten entsprechen. Er zweifelt übrigens nicht baran, bag, wenn die Umftanbe es erforbert batten, Offiziere und Golbaten weitere Beweife ih= rer Singebung abgelegt batten, burch treue Erfüllung ihrer beiligften Pflicht, nämlich berjenigen, die Unverleglichfeit, Unabhangfeit und bie Chre eines Baterlanbes, bas fo gerechten Unfpruch an ihre Unhanglichfeit hat, auch mit Ginfegung ihres Lebens zu vertheibigen.

"Gibgenöffifche Wehrmanner!

"Ihr werbet balb in Guere Beimat gurudfehren; meine beften Bunfche begleiten Guch borthin, und ich hoffe, bag auch 3hr Guerm General, ber bereit mar, alle Bechfelfalle bes Gefchiches mit Guch zu theilen, ein freundliches Undenfen bewahren werbet.

"Genießt in Guern Familienfreisen die mohlverdiente Rube: Guere Rube fei aber biejenige aller Braben; trennt Euch nämlich nie bon Guern Baffen und feib ftete bereit fie wieber ju ergreifen, um bon neuem an bie Grengen zu eilen, wenn irgend ein Feind fich nabern follte. Go werbet 3hr bie Achtung bewahren, bie man Euch gollt, und bas Unfeben, ben Frieden und bie Bohl= fahrt unferer gludlichen Schweiz ficher ftellen."

Mit bem 20. Januar maren bie Borbereitungemagregeln gur Entlaffung getroffen. Der Befehlehaber bee Genies hatte ben Befehl erhalten, Die Befeftigunsarbeiten einzuftellen, die Bruden bei Schaffhausen und Bafel abzubrechen und bie Pontontraine und bie Bontonnier= tompagnien nach Burich abgeben zu laffen, fowie auch bie zu entlaffenden Offiziere bes Genieforps zu bezeichnen.

Gleichmäßig murbe bem Dberfommanbanten ber Urtillerie ber Befehl ertheilt, bie Bewegung ber Pofitions= artillerie anzuhalten, bie Gefchutrohren wieber in bie Magazine einruden zu laffen und Borfcblage fur bie Entlaffung ber Artillerie zu machen.

Die Stabe ber Divifionen und Brigaben ohne Trupben erhielten ebenfalls ben Befehl, fich aufzulofen und mit bem 23. Januar ben Beimmeg angutreten.

Gleichzeitig begann bie Entlaffung ber Trainfolbaten und Trainpferbe.

Um endlich bie Entlaffung ber Truppen ber anbern Divifionen vorzubereiten und zu erleichtern, murbe ihnen rem Umfang war und binter bemfenigen lag, ben fle innegehabt hatten.

Die Dielofationebewegung follte mit bem 23. Januar beginnen.

Den 22. Januar waren bie Marschrouten ben zuerft zu entlaffenden Truppen zugeftellt worben. Die Entlaffung nahm bann ihren regelmäßigen Berlauf, berechnet, um Unhäufungen auf ben Strafen und in ben Drtichaf= ten, welche Truppen einzugartieren hatten, zu vermeiben und um ben Rantonefriegefommiffariaten bie erforberliche Beit zu laffen, um bie auf ber Marichlinie ber Ro-Ionnen gelegenen Gemeinben rechtzeitig in Renntniß fegen zu tennen.

Um 1. Februar traten die letten Truppen ben Beimweg an und ben folgenden Sag verließ ber große Generalftab Burich, um nach Bern gurudzutehren. Die Offiziere, aus benen er gebilbet mar, murben allmälig entlaffen, fo wie man beren Dienfte entbehren fonnte. Und ale am 10. Februar ber Oberbefehlehaber felbft abgereist mar, blieben nur noch einige Offiziere im Dienft. welche mit ber Liquidation, ber Ordnung ber Bapiere und ber Bollenbung einiger Beichnungen über bie Befeftigungen beauftragt maren.

So enbete ein Felbzug, ber unter einer allgemeinen Begeisterung, ber Erhebung ber Bevolkerung wie mit bem größten friegerischen Gifer bes Beeres begonnen wurde. Roch nie hatte bie Schweiz Europa bas Schau= fpiel einer folchen Uebereinftimmung von Unftrengungen und Opfern gegeben. Ueberall begegnete man ber Singebung, bem Barteigeifte nirgenbe. Ginig und ftart, bie Schweiz bereit, fur ihre Freiheit und Unabhangigfeit zu fampfen, wie in ben ichonften Tagen ihrer Gefchichte.

Die Sympathie ber benachbarten Bolferschaften war für ihre Sache wie für ihre haltung gewonnen.

Die Urmee inebesondere mar von ber Wichtigfeit ber Intereffen, welche fie zu vertheibigen hatte, burchbrun= gen. Die Rube, die Entschloffenheit in ihrer Galtung, flößten Bertrauen ein, fo wie ihre Mannezucht und bie Bingebung an ihre Befehlshaber Burgichaften fur einen guten Erfolg maren. Wenn ihr auch bie Belegenheit nicht gegeben mar, zu zeigen, mas fie unter bem Ginfluß ber Gefinnungen, welche fie erfüllten, vermochte, fo ha= ben boch ber Gifer, mit bem fie unter bie Fahnen geeilt ift, ber Beift, welcher fie ununterbrochen befeelte, bas friegerische Feuer, bon bem fie fich am Borabend eines Rampfes glaubte, einen moralischen Ginbruck gemacht, ber bon Dauer fein wirb.

(Fortfetung folgt.)

Das Offiziersfest in Zürich.

Seit langer Zeit haben wir fein glanzenderes Reft gefeiert, als heuer; unfere Rameraden in Burich hatten allem aufgeboten, um uns den Aufenthalt in ihren Mauern fo angenehm, fo genugreich als möglich ju machen; Zurich bietet an fich fchon burch feine herrliche Lage fo viel Reize jedem Befucher, dazu fam ein ftrahlender Sommertag und Sand in Sand mit diefen Clementen ging die bieein neuer Aufftellungetreis angewiesen, ber von größe- | dere Gaftfreundschaft, die die schone Limmatftadt

Das Fest begann wie gewohnt mit dem Empfang der Fahne, die das abtretende Centralfomite von Schwy, um 1 Uhr nach Zurich brachte; ein Mittageffen vereinigte bereits bei 200 Offizieren im Sotel Baur.

Um 4 Uhr begannen die Berhandlungen der Deputirten ber Seftionen im Saale des Großen Rathes. herr eidg. Oberft Ott prafidirte; es murden in einer vierftündigen Sipung die Traftanden für die morgige Generalversammlung festgesett. Sehr erfreulich mar ju boren, daß nach und nach immer mehr Ordnung in's Rechnungswesen des Bereins fomme; awar find immer noch mehrere Geftionen im Rudftand; im Gangen ift aber an die Stelle des früheren Schlendrians eine ent= schiedene Befferung getreten; namentlich ift zu boffen, daß die Rameraden in der Baadt von nun an ihre Berpflichtungen gegen die Centralfaffe erfüllen werden, da ein nicht unbeträchtlicher Theil der eingehenden Gelder jur Unterftupung der Revue militaire (wie für unfer Blatt) verwendet wird. Die Maadtlander waren bis jest überhaupt unferm Bereinsleben etwas fremd geblieben; um fo freudiger murde dießmal ihre gablreiche Deputation begrüßt, und um fo lieber bestimmte man den nächsten Festort nach Laufanne. Wir ftreben aufrichtig nach einer Berftandigung mit unferen Freunden; moge diefe, die in Burich angebabnt morden, in Laufanne ju Stande fommen; es ift gewiß jum Rut und Frommen beider Theile!

Abends vereinigten die eleganten Sale des Kafino's bei 300 Offiziere, die fich der ungeftorteffen Fröblichfeit bingaben.

Um 15. Juni frub 5 Uhr drohnte die Tagmache durch die Straffen; um halb fieben Uhr fand die Uebergabe der Rabne vor dem Rafino fatt, Berr Rommandant AufderMaur übergab fie mit eben fo herzlichen und patriotischen Worten, als fie der neue Brafident, fraftig diefelben ermiedernd, entgegennahm; der Bug in's Rathhaus mar wirflich ftattlich, voraus die treffliche Feldmufit, die Fahne, zehn eidg. Obersten, dann über 400 Ofsiziere in dublirten Gliedern; fo murde unter dem Donner des Geschüpes ju den Berhandlungen ge-

der Manner, die der Tod in letter Zeit unferer Urmee entriffen, Dberft Rilliet, Dberft Gebret, Dberfeldargt Flügel. Aus den Berhandlungen beben wir hervor, daß die Raffe einen Saldo von 2480 Fr. nachweist; dem Antrag auf Berabfenung des jährlichen Beitrages von Fr. 1. 50 auf Fr. 1 murde nicht entsprochen, tropdem daß die Borverfammlung fich für den niedern Beitrag, freilich mit einer Stimme Debr, ausgesprochen; ben beiben Militarzeitungen murbe zu gleichen Theilen die übliche Unterftugung von Fr. 1100 guerfannt. Das Centralfomite erhielt endlich den Auftrag für möglichfte Eintreibung der Reftangen ju forgen.

Ucber den neuen Statutenentwurf referirte Serr Oberft Beng; mit wenigen Abanderungen murde derfelbe angenommen; die bedeutungsvollfte darun. ter ift offenbar, daß das Centralfomite wie anhin blos für ein Jahr gewählt wird; damit ift der alten Anarchie Thor und Riegel geöffnet. Bir bedauern bei diefer Gelegenheit, daß Zurich nicht in der fühnen Initiative geblieben, die es im vori= gen Sahr ergriffen und geradeju bas diesjährige Seft nach den neuen Statuten abgehalten; man batte fich bier am ebeften in den neuen Modus bineingelebt, mas in Laufanne viel fchwerer fallen wird. So gut als die Seftion Zurich von fich aus ben neuen Statutenentwurf in Schmyz vorlegte, eben fo gut hatte fie beuer fofort deffen Formen provisorisch anwenden fonnen. Wir maren ibm dantbar dafür gewesen.

Bum Reftort für 1858 murbe faft einstimmig Laufanne ermäblt; Genf batte fich fcbriftlich noch in der eilften Stunde darum beworben, die Berfammlung fand jedoch, fie muffe den Baadtlandern, bie fich fo gablreich eingefunden, ein Zeichen ihrer Unerfennung geben und deshalb fiegte Laufanne; der Borftand murde folgendermaßen befteut: Brafident Sr. Oberft Beillon, Bigeprafident Sr. Oberft Delarageaz, Aftuar fr. Stabshauptm. F. Lecomte.

In Bezug auf die gestellten Preisfragen murde bemerft, daß für die infanteristische zwei Löfungen eingelaufen feien; die geschichtliche, die Biographie des Generals von Berdmüller, fei infofern gelöst worden, als die Familie aus den in Sanden habenden Materialien ein Lebensabrif des Generals einfandte. Die Babl bes Breisgerichtes murbe bem Centralfomite überlaffen.

Beitaus ber wichtigfte Berbandlungsgegenftand mar idie Distussion über die befannten Marauer Borfchlage; zwar fonnte naturlich von einem nabern Gintreten in die Details berfelben feine Rede fein, dazu mangelte die Zeit; auch maren die Berhandlungen fo weitschweifend geworden, daß fie eben fo viel Tage, als uns Stunden zu Gebot fanben, erfordert hatten; man mußte fich baber furg faffen und namentlich nach einem gemeinschaftlichen Befchluffe ftreben, dem einerfeits die Unbanger ber reformatorischen Ideen, andererfeits die Gegner, die durch die maadtlandischen Deputirten vertreten maren, beistimmen tonnten. 3mar mar diese Aufgabe nicht leicht, aber fie In der Eröffnungerede gedachte Br. Oberft Ott | wurde gelost, da beiderfeits es an freundlichem

Entgegenkommen nicht fehlte und ber ernftliche Bille vorhanden war, das Gute, das in den Narauer Borschlägen liegt nicht verloren geben zu laffen.

Es war herrn Major Girard vorbehalten, den streitenden Ideen in der Versammlung einen bestimmten Ausdruck zu geben, indem er vorschlug, das hohe Militärdepartement zu bitten, die Aarauer Propositionen durch eine Spezialkommission von böhern Ofstzieren untersuchen und würdigen zu lassen; dieser Antrag erhielt einerseits eine Erweiterung in dem Sinne, daß die besagte Kommission nicht nur diese Propositionen, sondern überhaupt Aues, was in unserem Wehrwesen mangele, zu untersuchen habe, andererseits wurde auf Antrag des Herrn Kommandanten Müller beigefügt, daß die Versammlung mit der Mehrzahl der Aarauer Vorschläge einverstanden sei. So sand auch die in der überwiegenden Majorität der Anwesenden herrs

schenden Gesinnung ihren richtigen Ausdruck. Damit schloß sich die Diskussion über diesen Gegenftand.

Eine Proposition in Bezug auf unsere Finanzen wurde an das Centralfomite gewiesen.

Schließlich legte herr Rommandant Wieland noch zwei artistische und literarische Arbeiten vor; die erstere ist das Werk eines jungen Künstlers, der in lebensvollen Gruppen die verschiedenen Waffengattungen der Armee herausgeben will; die andere ist die herausgabe der Memoiren des bekannten Oberstlieut. Rösselet, die herr R. v. Steiger in Bern publiziren will. Rommandant Wieland erklärt sich bereit, Subskriptionen auf diese Erscheinungen entgegenzunehmen und zu beforgen.

Da feine weitere Antrage gestellt murden, so schloß der Präsident die Sipung (nach 1 Uhr) und fröhlich gings zum glanzenden Dejeuner im Kasino. (Schluß folgt.)

Bücher Anzeigen.

In unferm Berlag erscheint und ift burch alle Buch = hanblungen zu beziehen :

Werke Napoleons III.

aus bem Frangofifchen überfett

pon

August Bictor Nichard,

Paftor ber reformirten Gemeinbe in Dresben.

Bon Gr. Majestät bem Raifer Rapoleon III. mittelft Sanbichreiben, batirt Palais de Compiègne, 2. November 1856, autorifirte Ausgabe.

4 Banbe in 16 monatlichen Lieferungen. Ber. 80 auf feinftes Belinpapier gebrudt. Breis jeber Lfrg. 15 Ngr.

Inhalt:

Band I. II. Bermifchte Schriften.

" III. Reben, Broclamationen, Botichaften ac. vom Jahre 1848—1855.

" IV. Schriften militarifchen Inhalts.

Die erfte und zweite Lieferung find bereits erfchienen. Leipzig, 20. Marg 1857.

Boigt & Gunther.

Heldenbuch der Schweiz

Berausgegeben

und bem Baterland und feiner Armee gewibmet von Jatob Rubler.

Mit einem Umschlag, welchen eine lithographirte Abbilbung: "Der Tob Bintelried's" und bas fehr gelungene Portrait bes Generale Dufour ziert. Preis Fr. 2. 50.

Der "foweigerifche Sandelscourier" fällt über obige Schrift folgendes Urtheil:

"Dem Baterlande und feiner Armee gewidmet ift bei Steiner in Binterthur ein "helbenbuch der Schweiz" erschienen, von Jakob Rübler verfaßt und herausgegeben. Es umfaßt eine Auswahl großer, durch die Dichtfunst verherrlichter Thaten aus ber alten Schweizergeschichte, wie sie in der Erinnerung unseres Bolkes leben, um es zu jeder Nacheiserung zu entstammen. In welcher Form anch solche Geschichte geboten werden mag, Poesse ober

Brosa, sie bleibt stets willkommen, wenn sie nur nie die Mahnung versehlt, daß der Enkel auf dem blutgedüngten Opferselde der Bäter nicht erschlassen soll. Wir wollen indessen den auch in diesem Werke vorkommenden Begriff: "Armee" auf das ganze Schweizervolk angewendet wissen. Jeder Schweizer ist Soldat. Es ist unsklug und unrecht, hier eine Art erclusive Benennung für die ersten Auszüge einzusühren. Und — wenn es zum Aeußersten kommen sollte, — kämpft nicht Ales mit? Der Kampf der Geister, gilt der Richts? Ohne ihn kein Sieg der Wassen. Wir empfehlen übrigens dieß helbensbuch der Schweiz unsern Freunden auss Wärmste."

Winterthur, im Marg 1857.

Steiner'iche Buchhandlung.

Bei Friedrich Schulthest in Zürich ift fo eben erschienen:

Rufton, Die Feldherrn Runft des XIX. Jahrhunderts zum Selbststudium und für ben Unterricht an höhern Militärschulen. Erfte Abtheilung 1792—1815. (Die zweite Abtheilung wird die Beriode von 1815 bis 1856 enthalten.) Preis des ganzen Werkes Fr. 12.

In ber Schweighaufer'ichen Sortimentebuchhanblung in Bafel ift vorrathig:

Unleitung

gu ben

Dienstverrichtungen im Felde

für ben

Generalfiab der eidg. Sundesarmee pon B. Ruftow.

Mit 9 Blanen.

288 Seiten, eleg. broch. Fr. 3.

Diefes handbuch ift jedem schweizerischen Generalftabsoffizier unentbehrlich; es ift eine nothwendige Ergänzung des eidgen. Reglementes für den Generalftab, bessen dritter Theil nie erschienen ift und hier nun seinen Erfat findet. Der Name des Verfassers burgt für gediegenen Arbeit.